

In den Abschnitten des speziellen Teils wurden veraltete Methoden gekürzt behandelt oder durch neue ersetzt. So sind die Abschnitte über qualitative und quantitative Gerbstoffanalyse, über Gerbextrakte und synthetische Gerbstoffe, weiter die Untersuchungsmethoden der Chromgerbbrühen neu bearbeitet. Neu aufgenommen sind ferner die Untersuchung der Rohhaut, die international-offizielle Methode der quantitativen Gerbstoffbestimmung, die Viscosität der Gerbstoffextrakte, einige neuere Säurebestimmungsmethoden, die Bestimmung von Gerbölen in Gerbbrühen sowie die neu vorgeschlagenen Methoden und Apparate der mechanischen Lederanalyse (Nahtfestigkeit, Abnutzbarkeit, Härte, Elastizität, Porosität, Wasserbeständigkeit, Schrumpfungstemperatur, Farbe und Lichtechtheit). Vermißt in diesem letzteren Abschnitt werden die neuen Apparate des Dresdner Forschungsinstituts zur Messung der Luft- und Wasserdurchlässigkeit von Haut und Leder.

Die fast vollständige Anführung der in Betracht kommenden Analysenmethoden, durch die sich das Handbuch von kleineren Werken, z. B. von dem Gerbereichemischen Taschenbuch (Vagda-Kalender) unterscheidet, läßt dem Leser manchmal eine kritische Behandlung der einzelnen Verfahren und stärkeres Hervorheben der gebräuchlichsten Methoden erwünscht erscheinen.

Das Werk wird auch in seiner neuen Auflage ein wertvolles Hilfsmittel aller gerbereichemischen Laboratorien bilden und kann infolge seiner Erweiterungen und Verbesserungen auch dem Besitzer der alten Auflage zur Anschaffung empfohlen werden. *F. Stather.* [BB. 245.]

Der Kampf um den Luftschutz. Von E. Haueber und G. Gassert. Verlag Deutscher Luftschutz E. V., Berlin 1929. RM. 3.—.

In der Broschüre, die vornehmlich die „bautechnische“ Frage des passiven Luftschutzes behandelt, wird zunächst das Problem selbst und vor allem die Notwendigkeit, den Luftschutzgedanken in das Volk zu tragen, erörtert. Es wird in klarer Weise gezeigt, daß die Rüstungen der Siegerstaaten, insbesondere auf dem Gebiet des Flugwesens, unbedingt einen Luftschutz der Zivilbevölkerung notwendig machen. Die Formen, in denen sich die Verfasser die Verwirklichung des Luftschutzgedankens denken, dürften kaum ungeteilten Beifall finden. Die Autoren treten für eine „Anpassung des Städtebaus an die heutige Methode der Kriegsführung“ ein. Sie erblicken sie in der „Auflockerung der Siedlungen“. Daß eine solche erstrebenswert ist, ist klar. Doch ist m. E. dieser Weg, einen brauchbaren Luftschutz für die Zivilbevölkerung zu schaffen, zur Zeit nicht gangbar. Die Baureform wird sich zunächst u. a. auf den Einbau gassicherer Räume in die bereits bestehenden Bauten beschränken müssen, wobei die verschiedenen Gefahrenzonen zu berücksichtigen sind. Der Hauptwert des Buches liegt darin, daß die Notwendigkeit des zivilen Gasschutzes und die Notwendigkeit eingehender Versuche auf diesem Gebiete auf experimenteller Grundlage überzeugend dargelegt wird. Erst nach Durchführung dieser Versuche kann die Einführung der zweckmäßigsten Ausführungsformen diskutiert werden. Die Broschüre bringt als Hauptabschnitt eine nahezu lückenlose Reihe von Zitaten aus der deutschen Presse auf diesem Gebiete. *Wirth.* [BB. 220.]

Was muß jeder von der Einkommensteuer wissen? Von Albert Alliman. Verlag Eichler & Co., Leipzig 1929. Preis brosch. RM. 2,80.

Handbücher über Steuerangelegenheiten sind in den letzten Jahren so viele erschienen und darunter auch eine Anzahl besonders für den Laien völlig unbrauchbarer Arbeiten, daß man berechtigt ist, mit einem gewissen Vorurteil an eine derartige Neuerscheinung heranzugehen. Doch wird man von dem vorliegenden Büchlein angenehm überrascht sein. Es ist für den Laien in steuerlichen Fragen geschrieben und füllt eine hier bestehende Lücke vortrefflich aus. Der Verfasser geht ganz neue Wege und versteht es ausgezeichnet, den trockenen Stoff schmackhaft zu machen, indem er aus dem Gesetz alle wesentlichen Punkte herausschält, sie auf die kurze Form einer Frage bringt und in klaren, allgemeinverständlichen Worten eine erschöpfende Antwort gibt.

Wenn man daran denkt, daß von den Finanzämtern auf Grund der Buchprüfungen in einem Jahre über 100 Mill. RM.

Mehrsteuern festgesetzt worden sind, und über 260 Mill. RM. an Strafen für Steuerhinterziehungen, so kann jedem Steuerpflichtigen nur angeraten werden, sich mit dem großen Gebiet der Einkommensteuer etwas eingehender als bisher üblich zu befassen. Allimann hat hierzu einen gangbaren Weg gewiesen. Besonders wertvoll sind auch seine Hinweise auf steuerfreie Einkünfte, abzugsfähige Ausgaben, Steuerermäßigungen, Steuererlaß und Steuererstattung. Der Text wird durch praktische Beispiele vortrefflich unterstrichen. Auch zur Nachprüfung der Steuerbescheide leistet das Buch gute Dienste. *Effenberger.* [BB. 226.]

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

AUS DEN BEZIRKSVEREINEN

Bezirksverein Groß-Berlin und Mark. Sitzung am Montag, dem 23. September 1929, 20 Uhr, im „Haus der Technik“, Friedrichstr. 110—112. Vorsitzender: Prof. Dr. K. Arndt. Schriftführer: Dr. A. Bub. Teilnehmerzahl: über 350. Vor der Sitzung im Vortragssaal der A. E. G. hatten sich um 19 Uhr die Mitglieder mit ihren Damen und Gästen zu einem Rundgang durch die sehr interessanten Ausstellungsräume eingefunden. Eine größere Anzahl von Führern erläuterte die vielen auch für den Chemiker sehr wichtigen Apparate, die fast alle in Betrieb vorgeführt wurden.

Dr. Ernst Brüche: „Der spezifische Einfluß der Gasmoleküle auf langsame Elektronen und seine Verwertung zur Lösung atomchemischer Fragen“.

Der Film „Das selbsttätige Kraftwerk“ zeigte die vollkommen selbsttätige Regelung des Kohlebedarfs, der Luftzufuhr usw. eines Kraftwerkes, entsprechend dem Strombedarf, ohne jede menschliche Einmischung. — Zum Schluß wurde auf der Bühne des Vortragssaales eine moderne Bühnenbeleuchtung gezeigt.

Rheinischer Bezirksverein. Bericht über die Besichtigung der „Müllverwertung“ in Köln-Niehl, am 21. September 1929. Zur Besichtigung dieser in Europa bisher einzigen Anlage halten sich nahezu 90 Teilnehmer eingefunden. Unter sachkundiger Führung ging es in den Betrieb.

Die Anfuhr des Mülls geschieht in geschlossenen Großraumwagen, die Entleerung erfolgt automatisch in einer geschlossenen Halle ohne jede Staubentwicklung. Der Weitertransport vollzieht sich auf mechanisch bewegten Bändern. Zunächst wird das sogenannte „Feinmüll“ abgesiebt, um in eine besondere Aufbereitungsanlage zu wandern. Weiter wird das Grobmüll durch große Magnetscheider von allen Eisenteilen wie Konservendosen, Rasierklingen usw. befreit und kommt dann durch ein Becherwerk in einen großen Bunker. Von hier wird nach Bedarf für die eigentliche Müllverbrennung entnommen. Die Verbrennung findet in zwei großen Kesselaggregaten statt, die nur im Sommer infolge des feuchten Gemüseabfalls einer geringen Kohlenstaubzusatzfeuerung bedürfen. Bei der Verbrennung hinterbleibt die Schlacke, die zur Verwitterung an freier Luft auf große Halden geworfen wird, um einige Wochen später gemahlen und unter Zusatz von Zement nach einer Art Briquetierungsverfahren zu Mauersteinen, Schwemmsteinen, Kanalbausteinen großer Festigkeit gepreßt zu werden. Bemerkenswert ist, daß bei dem Verbrennungsprozeß über den eigenen Kraftbedarf ein täglicher Überschuß von etwa 30 000 Kilowatt erzielt wird, der dem städtischen Elektrizitätswerk zugeführt wird.

Das oben erwähnte, vorher abgesiebte „Feinmüll“ wird in einer besonderen Kohlenstaub-Trommelofenfeuerung geschmolzen. Je nach der angewandten Temperatur erhält man entweder ein gießbares Material, das zu basaltartigen Pflastersteinen ausgegossen wird, oder eine Schmelzmasse, die zusammen mit flüssiger Bitumenmasse im Straßenoberbau erfolgreich Anwendung gefunden hat. Jedoch sind die Versuche auf diesem Gebiet noch keineswegs abgeschlossen.

Die Besichtigung dieser in allen Teilen wirklich modernen und großzügigen, mit einem Kostenaufwand von 10 Millionen Mark errichteten Anlage der Stadt Köln hinterließ bei allen Teilnehmern einen ausgezeichneten Eindruck.

Nachsitzung im Parkhaus der Messe mit 30 Teilnehmern.

⁴⁾ Erscheint im Wortlaut in dieser Zeitschrift.